

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 80 (1925)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: Weber, Peter Xavier / Dommann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht.

Protokoll der 81. Jahresversammlung zu Altdorf
30. September 1924.

Die Natur stand im Feierkleide eines sonnigen Herbsttages, als die innerschweizerischen Freunde der Geschichte zahlreich nach Altdorf zogen, um in gewohnter heimatlicher Art zu tagen. — Vormittags fand im Ratssaal die Jahresversammlung statt. In Anwesenheit der Delegation des Kantons, bestehend aus den Herren Landammann Isidor Meyer und Gemeindepräsident Rud. Huber, eröffnete sie Herr Landammann J. W. Lusser, der Festpräsident, mit freundeidgenössischem Gruß: Zum 16. Male tagen die Fünfförtigen in Uri. Der Verein besitzt hier eine gute Heimstätte. Seine Tagungen beseelt der Geist der Freundschaft und der Hingabe an eine schöne, gut vaterländische Sache. Die Kenntniss der Geschichte schafft die rechte Voraussetzung für die Liebe zur Heimat. Dank und Anerkennung gebührt den Männern, die in unserer Zeit des Egoismus und Materialismus mit idealem Sinn dem Volke die Glücks- und Irrwege unserer Vorfahren zeigen, es lehren, warnen und begeistern. Der Festpräsident grüßte namentlich die Veteranen, die seit über fünfzig Jahren treu zum Verein stehen. — Die Versammlung gedachte dann mit ihm dankbar der neunzehn im verflossenen Vereinsjahr gestorbenen Mitglieder, besonders des hochverdienten Ehrenpräsidenten und vieljährigen Vorsitzenden des Vereins, Erziehungsrat Dr. Jos. Leop. Brandstetter. — Herr Großrat Gustav Hartmann referierte

in Abwesenheit des Quästors als Rechnungsrevisor über die Vereinsfinanzen. Die Hauptposten ergeben folgendes Bild:

Vermögensbestand pro 1. August 1924	Fr. 13,366.45
Vermögensbestand pro 1. August 1925	„ 14,479.45
Vermögenszuwachs	„ 1,113.—
Beiträge der Behörden (Regierungen, Korporation Luzern, Chorherrenstift Luzern und Beromünster, Stift Einsiedeln)	„ 333.—
Jahresbeiträge der Mitglieder	„ 3,186.—
Ausgaben für den „Geschichtsfreund“	„ 3,157.90

Anschließend an den Rechnungsbericht, der genehmigt und gebührend verdankt wurde, beantragten Quästor und Revisoren, daß künftig das Porto für die Zustellung des „Geschichtsfreund“ dem Adressaten überbunden werde. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag an. — 39 Kandidaten konnten unter dem Beifall der Anwesenden in den Verein aufgenommen werden.

Als nächstjähriger Festort wurde Schwyz bezeichnet und als Festpräsident Herr Landammann Karl von Weber gewählt. Damit waren in raschem Gang die Geschäfte erledigt.

Nun hörte die Versammlung mit lebhaftem Interesse zwei Vorträge. Herr Univ.-Prof. Dr. Karl Meyer führte in seiner temperamentvollen Art, mit großer Kenntnis und seltener Kombinationsgabe in eine wichtige Streitfrage ein, die er selbst durch seine neuesten Forschungen wieder aufgerollt hat: die urschweizerische Befreiungstradition. Er setzte sich mit den Gegnern der Tradition seit Eutych Kopp auseinander, zeigte die wichtigsten Traditionsquellen und konstruierte auf ihnen sein neues, überraschendes Bild der Entstehung unserer Eidgenossenschaft, indem er vom Geheimbund der Conspirati, von den Vögten, von Zeit und Ort der Erhebung gegen die habsburgische Herrschaft redete. (Vergl. die ausführliche Darstellung in der Zeitschrift für Schwei-

zerische Geschichte 1924, Heft 1 und 2 und die „Festzeitung zum eidgen. Schützenfest 1924“, Heft 10). Der Vortrag fand wegen seiner wissenschaftlichen Aktualität und der Wichtigkeit seines Stoffes lebhaften Beifall.

Der zweite Referent, Herr Dr. Augustin Lusser in Zug, wurde durch die vorgerückte Zeit zu knapper Kürze gedrängt. Nachdem er in seiner Dissertation den Staatshaushalt des Kantons Uri behandelt hatte, sprach er hier von der Einführung der direkten Steuern in Uri, dem Kanton, der als letzter zu regelmäßigen direkten Steuern griff. Mit gründlicher Sachkenntnis verfolgte er die Entwicklung des Steuerwesens namentlich im 18. und 19. Jahrhundert und zeigte damit einen wichtigen Teil der ernerischen Finanzpolitik. Auch dieser Vortrag wurde mit Interesse angehört und herzlich verdankt.

Nach der Versammlung fand sich die Teilnehmerschar wieder im Hotel „Schlüssel“ beim Mittagessen. Herr Landammann Isidor Meyer unterbrach die lebhaft Unterhaltung mit einem herzlichen Willkommgruß von Volk und Behörden. Er begrüßte nicht nur die Forscher und Förderer der Geschichte, sondern auch die altbewährten eidgenössischen Freunde. Auch er würdigte die Bedeutung des fünförtigen Vereins für die Förderung und Vertiefung der Vaterlandsliebe und freute sich besonders, daß die Tradition von der Forschung wieder mehr berücksichtigt wird. — Den Gruß der Einwohnergemeinde Altdorf entbot in freundlichen Worten Herr Gemeindepräsident Huber. — Der Vereinsaktuar dankte für die gastfreundliche Aufnahme und die reichen Genüsse dieser Tagung der Regierung, die auch den Ehrentrunk spendete, dem Festpräsidenten und dem Organisator der Triner-Ausstellung. — Herr Dr. Hans Georg Wirz, Bern, ergänzte die Ausführungen Karl Meyers besonders in Bezug auf den Vogt auf Schwanau. — Der auch an der vormittäglichen Versammlung anwesende deutsche Reichsminister Dr. Brauns ergötzte die Tischgesellschaft

mit echten Kölnerwitzen. Deklamation, Musik und fröhliches Gespräch würzten im übrigen das Mahl. Inzwischen waren noch einige Teilnehmer der unmittelbar vorhergehenden Tagung der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft aus dem Tessin zu uns gestoßen, unter ihnen unser Ehrenmitglied, Herr Prof. Dr. Büchi in Freiburg.

Der Nachmittag war der Besichtigung all der Sehenswürdigkeiten gewidmet, die für diesen Anlaß zugänglich gemacht worden waren. Herr Staatsarchivar Dr. Wyman hatte hauptsächlich aus Privatbesitz eine interessante Ausstellung von Landschaftsbildern, Zeichnungen und Stichen der Maler Franz Xaver und Heinrich Triner zusammengestellt und übernahm in liebenswürdiger Weise die Führung. — Ein genußvoller Spaziergang führte nach Bürglen hinauf, wo die Pfarrkirche mit ihrer Krypta, einer schönen spätgotischen Mariengruppe und einem beachtenswerten Kirchenschatz, dann auch der alte Meierturm — das Maleratelier Triners —, der Pfarrhof (mit Arbeiten Triners) und das Wohnhaus von Ritter Peter Gisler (1609), wiederum unter der Führung von Dr. Wyman, besichtigt wurden. — In der Altdorfer Pfarrkirche waren die Kirchenschätze ausgestellt; auch das historische Museum öffnete seine Pforten den Altertumsfreunden.

So hat die Freude an der heimischen Geschichte und freundeidgenössische Gesinnung in Altdorf eine gehaltvolle Tagung geschaffen und genossen. H. D.

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1924/25.

Der erweiterte Vorstand versammelte sich am 12. März und am 14. September 1925 im Hotel Union in Luzern. Er bestimmte den Inhalt des 80. „Geschichtsfreund“-Bandes. — Künftig werden den Autoren zwanzig Separatabzüge übergeben. — Die Neuordnung des histor.-

antiquarischen Museums in Luzern wurde im engern und erweiterten Vorstand mit Rücksicht auf die dort deponierte antiquarische Sammlung und auf die Mitglieder unseres Vereins eingehend besprochen. Damit der Vorstand sich in dieser Frage auf die nötigen Vollmachten stützen könne, wurde die Jahresversammlung darüber orientiert. Die Kunstgesellschaft Luzern hat uns ein Vorschlagsrecht für antiquarische Anschaffungen eingeräumt und in Aussicht gestellt, daß etwa die Hälfte der Neuerwerbungen für die historisch-antiquarische Sammlung bestimmt werde. Weitere Verhandlungen werden diese Angelegenheit wohl für beide Vereine in befriedigender Weise definitiv regeln. — Der erweiterte Vorstand schlug zuhanden der Jahresversammlung neue Ehrenmitglieder vor. — Er beschloß, den Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für die beim Sacco di Roma gefallene Schweizergarde im Vatikan zu unterstützen.

Der Ausschuß wandte sich wegen schädlicher Grabungen in der Burgruine Wolhusen mit nachträglichem Erfolg an den dortigen Gemeinderat und regte auch die Ausbesserung des Mauerkranzes der Ruine Oberrinach an. Er bekundete sein Interesse für die Ausgrabungen in der St. Moritzkapelle in Schötz. In die Kommission für die Neueinrichtung des historisch-antiquarischen Museums wurde Herr Staatsarchivar Dr. Durrer und nach dessen Rücktritt der Präsident, Herr Staatsarchivar P. X. Weber, delegiert.

H. D.

Kandidaten:

- Aregger Julius, Lehrer, Hasle (Luzern).
- Brülisauer Johann Jakob, Professor, Altdorf.
- Dillier Arnold, Professor und Redaktor, Altdorf.
- Eberle Meinrad, Pfarrhelfer, Göschenen.
- End Gotthard, Direktor der Waffenfabrik Neuhausen.
- Felchlin Max, Fabrikant, Schwyz.
- Felder Willy, stud. theol., Entlebuch.
- Habermacher Josef, Beamter S. U. V. A., Luzern.
- Huber Karl, Ständerat und Landammann, Altdorf.

Jauch Josef jr., Kaufmann, Altdorf.
 Köppli Johann, Lehrer, Hohenrain.
 Kündig Theodor, Kornmarktgassee, Luzern.
 Limacher Albert, Lehrer, Flühli (Luzern).
 Lusser Anton, Verhörrichter, Altdorf.
 Lusser Eugen, Gerichtsschreiber, Altdorf.
 Lusser Louis, stud. jur., Altdorf.
 Marbacher Josef, Regierungskanzlist, Luzern.
 Meyer Dr. Ludw. Friedrich, Oberstbrigadier, Luzern.
 Meyer Fritz, Musikdirektor, Willisau.
 Meyer Josef, Dr. phil., Professor, Rothenburg.
 Muheim Gustav, Dr. jur., Advokat, Altdorf.
 Muheim Josef, Oberrichter und Landrat, Flüelen.
 Müller Edmund, Dr. med., Gersau.
 Müller Eduard, Direktor der Revisions-Treuhand A.-G., Zug.
 Müller Franz, Architekt, Zug.
 Müller Karl Leonhard, Vizepräsident des Erziehungsrates,
 Altdorf.
 Müller Vinzenz, Dr. med., Kantonsspitalarzt, Altdorf.
 Murer Franz, Ratsherr und Bauunternehmer, Beckenried.
 Purtschert Hans, Archivgehilfe, Luzern.
 Sidler Theodor, Apotheke zu St. Moritz, Luzern.
 Siegwart Alfred, Dr., Universitätsprofessor, Freiburg i. Ue.
 Schmid Dr. Fr. Xaver, Pfarrer, Neudorf.
 Schmid Wilhelm, Vikar zu Franziskanern, Luzern.
 Steimer Emil, Dr. jur., kantonaler Steuerkommissär, Zug.
 Stöckli, P. Alban, Professor, Stans.
 Troxler Fritz, Lehrer, Willisau.
 Weder Theodor, Kunstgalerie, Luzern.
 Willi Hans, Musikdirektor, Cham.
 Winiger Emil, Dr. jur., Advokat, Luzern.

Eine Kandidatur wurde nach der Aufnahme wieder zurückgezogen, weil irrtümlich Anmeldung erfolgt war.

Berichte der Sektionen über das Vereinsjahr 1924/25.

Sektion Luzern.

Das Vereinsleben unserer Sektion betätigte sich im Wintersemester 1924/25 besonders in drei Zusammenkünften. Der erste Vortrag, vom 26. November 1924, wurde

von unserm Präsidenten, Herrn Staatsarchivar Weber, übernommen. Er behandelte „Beiträge zur luzern. Schul- und Bildungsgeschichte“ und gab einen recht gründlichen Ueberblick über alles Material, das bis dahin über die wissenschaftliche Bildung des alten Luzern (vor der Reformation) ausgegraben werden konnte. Der Vortragende konnte dadurch leicht jenen Vorwurf entkräften und ad absurdum führen, wonach das Bildungswesen des alten Luzern im Sumpfe gelegen hätte, daß nur Auswärtige, die man nach Luzern als Kleriker oder Stadtschreiber herbeizog, etwas Licht unter die ungebildeten Einwohner gebracht hätten. Nein, der Redner konnte an Hand seiner langen, umfassenden und gründlichen Forschungen in Urkunden, Matrikeln etc. eine bedeutende Reihe gebildeter Luzerner aus dem Zeitraume vom 13. bis zum 16. Jahrhundert namhaft machen; außerdem resultierte aus diesen Studien, daß Luzern wahrscheinlich seit Gründung des Klosters St. Leodegar ununterbrochen bis auf unsere Zeit eine Bildungsanstalt (die heutige Stiftsschule) besaß und daß daher der obgenannte Vorhalt, der selbst von Luzernern begünstigt wurde, vollständig in sich zusammenfällt. Die ausführliche Arbeit erschien im „Geschichtsfreund“ (Bd. 79).

Am 5. Januar 1925 fand die zweite Zusammenkunft statt, wobei Herr Gustav Fischler einen Vortrag über Mehlmühlen früherer Zeiten hielt. Er führte uns zurück bis zur Urzeit, zur primitivsten Art der Körnernutzung, ging mit uns durch die verschiedenen Perioden der Vervollkommnung von Mahlgeräten, von den Trojanern und Aegyptern zu den Semiten, Griechen, Römern und bis zum ausgehenden Mittelalter. Hand in Hand mit der technischen Erklärung erfolgte stets auch ein Hinweis auf die jeweiligen historischen und rechtsgeschichtlichen Begleiterscheinungen. Zur Veranschaulichung hatte Herr Fischler eine Reihe Zeichnungen uralter und alter Mahlwerke hergestellt, und Herr Wilh. Amrein hatte aus

dem Gletschergarten die dort aufbewahrten prähistorischen Mahlsteine mitgebracht. Nach Schluß des Vortrages erfreute Herr Zeichenlehrer und Kunstmaler U. Gutersohn die Versammlung mit Vorweisung und Erklärung einer Anzahl Gemälde von alten Walliser und Tessiner Mühlen und Dorfbäckereien.

(Vaterland Nr. 6; Luz. N. Nachr. Nr. 6, Tagbl. Nr. 6.)

Eine besondere Fassung erhielt der dritte Vortragsabend vom 5. März. Drei Herren teilten sich in die Aufgabe, die Anwesenden über die Entwicklung der luzernischen Kartographie aufzuklären. Den Anfang machte Herr Staatsarchivar Weber, der über das Kartenwesen in alter Zeit, seit dem 15. Jahrhundert, orientierte. Unter den ausgehängten Karten mochte wohl die im Staatsarchiv liegende Portulankarte aus dem 15. Jahrhundert die merkwürdigste sein, die sämtliche Häfen und Seestädte am Mittelländischen und Schwarzen Meer, an der europäischen Küste des Atlantischen Ozeans und an der Nordsee aufweist. Von schweizerischem Kartenmaterial waren vorhanden: die Nachbildung des ersten Schweizerkarte-Entwurfes (1495/97) von Conrad Türost, Abdruck des Blattes „Luzern“ aus der ersten fertigen Schweizerkarte von Gilg Tschudi in Stumpfs Chronik, Karten aus den Bearbeitungen von Salamanca (Rom), Wegmann, Reytz, Leopold Cysat, Kappeler, Faßbind, Walser. Durch sein berühmtes Relief gab General Pfyffer dem Zeichner Dunker Gelegenheit zu einer perspektivischen Karte des Vierwaldstättersees, während er durch den Stecher Klauser eine Kantonskarte herstellen ließ. Daß auch Martin Martini und F. X. Schumacher mit ihren Stadtplänen gebührende Erwähnung fanden, ist selbstverständlich. Ebenso wurde auf die Karten von Pfr. Schnyder (Amt Entlebuch), Rietschi, Dula und Eglin verwiesen.

Das zweite Referat hielt Herr Ortsbürgererrat B. R ä b e r über eine von ihm letztes Jahr aus ausländischem Besitz erworbene Luzerner Kantonskarte. Er

glaubt, in dem hübsch ausgeführten, mit 120 Herrschaftswappen gezierten und trefflich erhaltenen Exemplar eine Kopie der Reytz'schen Karte zu besitzen.

Als Dritter erhob sich Herr Kantonsgeometer A. d. Zündt, der auf Basis der gegenwärtig in Ausführung begriffenen Grundbuchvermessung und an Hand zahlreicher Muster-, bzw. Originalblätter das Entstehen von Güter-, Gemeinde- und größeren Karten erklärte, welche interessanten Vorführungen ebenfalls sehr viel Lehrreiches boten und aufmerksam entgegengenommen wurden.

Zum Schlusse sei allen, die durch ihre mühevollen Sammel- und Forscherarbeit und die Vermittlung der dahingehenden Resultate an die Zuhörer zur allgemeinen Erweiterung der Kenntnisse beitragen, herzlichster Dank ausgesprochen.

J. G.

Sektion Beromünster.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte eine mehrfache Bereicherung der Geschichte unseres Stiftes.

Von Herrn Stiftsarchivar Kan. K. Lütolf erschien in der Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte, XIX. Jahrgang, Heft 1 u. 2, die Fortsetzung zu seiner Stiftsgeschichte (von 1223—1420), betitelt: Filiationen und Incorporationen am Stifte Beromünster.

In der dem Stifte dedizierten Arbeit von Dr. Walter Merz: Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter, Abschnitt VIII: Kirche und Geistlichkeit, kommt der kirchengeschichtliche Zustand unserer Stiftskirche als Patronatskirche zur Sprache.

In der gut besuchten Jahresversammlung unserer Sektion am 9. September l. J. hielt unser Präsident, hochw. Herr Stiftspropst K. A. Kopp einen Vortrag über: „Stift und Stiftskirche Beromünster zur Zeit der Grundlegung“. Der Referent stellte sich die Aufgabe, die Grundlegung des Kollegiatstiftes, jedoch nur als kano-

nisches Institut, nicht auch als Gebietsherr weltlichen Rechtes, zur Darstellung zu bringen, und zwar unter vergleichender Heranziehung zeitgenössischer Stiftungen gleichen Charakters. Die Untersuchung geht von der Entstehungszeit der gegenwärtigen — zweiten — Stiftskirche aus (Wende des XI. zum XII. Jahrhundert) und kommt dann auf den Ursprung des Stiftes selbst zu sprechen (zweite Hälfte des X. Jahrhunderts), beides heute unbestrittene Daten. Dies führt zum Schluß, daß vor dem heutigen Bau ein erster von ungefähr anderthalbhundertjährigem Bestand existiert haben muß, dessen Wesen und Standort im Dunkeln liegt. Der Untersuchung über die Entstehungszeit des Stiftes selbst schließt sich eine Erörterung an über die erste innere Anlage der Stiftung, die zum Schlusse berechtigt, daß Beromünster nicht als reguläres Kloster, sondern als Chorstift Weltgeistlicher mit *vita communis* gegründet wurde, das später (erste Hälfte des XII. Jahrhunderts) zu getrenntem Haushalt überging. Die ersten Stiftsherren kamen wahrscheinlich vom Kloster Hohenau im Elsaß, doch ist diese Frage noch ungelöst. Die Untersuchung geht dann über auf die anfängliche Organisation des Stiftes (Wahl des Propstes und der Kanoniker) und dessen innere Verfassung gemäß den ursprünglichen, erst spät (XIV. Jahrhundert) in Schrift fixierten Stiftsstatuten, womit der Vortrag vorläufig abschließt (nach Skizze des Referenten).

Dr. E. Müller-Dolder erstattet Bericht über die neuesten Funde auf dem alemannischen Totenfelde bei Rickenbach, wo wiederum, wie im Jahre 1912 (Geschichtsfreund Bd. LXVII, pag. XIV—XV) Skelette und ein Kurzschwert mit silbertauschierten Gürtelschnallen als Beilagen ausgegraben wurden. Es ist eine systematische Ausgrabung und wissenschaftliche Untersuchung des Gräberfeldes bereits eingeleitet (vide XVI. Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 1924, pag. 115).

Der Schreiber: Dr. E. Müller-Dolder.

Sektion Escholz matt.

Das Berichtsjahr der jüngsten Sektion Escholz matt stand im Zeichen vielseitiger und tüchtiger Arbeit. Es wurden drei gutbesuchte Sitzungen abgehalten. In der Frühjahrsversammlung vom 1. März 1925 mußte die Sektion den kurz vorher erfolgten Hinscheid des ihr durch Freundschaftsbande nahestehenden hochw. Herrn Dr. Pius Kistler, Pfarresignat, von Reichenburg, früher Pfarrer in Töß, gestorben in Zizers, beklagen. Des Verstorbenen wird auch an anderer Stelle gedacht werden. Eine große Zahl aus der gesamten schweizerischen Presse gesammelte Nachrufe über Herrn Dr. Pius Kistler sel. zeugen in unserm Vereinsarchiv heute noch von der Tätigkeit dieses Gelehrten und sichern ihm besonders auch in unserer Sektion ein bleibendes treues Andenken.

Es lagen bei dieser Sitzung zwei für unsere Lokalgeschichte höchst interessante wissenschaftliche Arbeiten vor. Hochw. Herr Pfarrer L. Winiger referierte über das „Kirchenrecht von Escholz matt“. Ein zweiter Teil dieser allseitig sehr gründlichen und umfangreichen Arbeit liegt noch im Werden. Das Ganze, mit Berücksichtigung der ältesten kirchenrechtlichen Verhältnisse im ganzen Amte Entlebuch verspricht zu einer geschichtlich bedeutsamen Leistung anzuwachsen. — Herr Oberrichter Dr. F. J. Stadelmann sprach in einem zweiten Vortrag über unsere alten Entlebucher-Trachten. Seine gediegene Arbeit über unser fast verschwundenes oder abhanden gekommenes Nationalkostüm, die veröffentlicht wurde, hat bereits das Interesse weiterer Kreise wachgerufen.

Im September 1925 erschien im Verlage der Buchdruckerei Schüpfheim eine schmuck ausgestattete Broschüre, betitelt: „Pfarrer Schnyder und seine Karte des Entlebuch“, eine tadellose, mit Illustrationen vornehm ausgestattete reichhaltige Veröffentlichung unseres rührigen Vereinspräsidenten, Herrn Dr. Hans Portmann, Arzt, über

den gelehrten Pfarrherrn von Schüpfheim, Franx Xaver Schnyder von Wartensee (1750—1784).

Den Mittelpunkt der ordentlichen Herbstsitzung vom 9. November 1925 bildete das Referat von hochw. Herrn Kaplan Gottfried Leisibach, dem nunmehrigen Direktor der kantonalen Erziehungsanstalt Rathsau, über „Die Kaplanei Escholzmatte in ihrer Entstehung und Entwicklung“. Diese bisher völlig im Dunkel liegende Kaplanei-Geschichte hat in Herrn Direktor Leisibach einen trefflichen Bearbeiter gefunden. Die Arbeit soll weiter geführt und, wie wir hoffen, später veröffentlicht werden.

Auf Veranlassung des Herrn Vereinspräsidenten wurde auf die 550-jährige Gedenkfeier des Kampfes der Inner-schweizer mit den Engländern bei Buttisholz im Dezember 1375 eine weitere sehr gründliche geschichtliche Arbeit geschaffen von Herrn Dr. F. J. Stadelmann, Oberrichter: „Der Kampf bei Buttisholz vom 19. Dezember 1375“. Eine Menge uns bisher unbekanntes Material konnte geschichtlich verwertet werden und beweist den hervorragenden Anteil der Amtsleute aus der Talschaft Entlebuch am siegreichen Ereignisse bei Buttisholz.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß das arbeitsreiche Berichtsjahr grundlegend sei für eine nicht weniger produktive zukünftige Tätigkeit.

Der Schreiber: Otto Studer.

Sektion Uri.

Die übliche Jahresversammlung unserer Sektion verbanden wir im Jahre 1924 mit der Generalversammlung des fünförtigen historischen Vereines, indem wir jedes Mitglied einzeln zum Besuche derselben einluden. Die in Aussicht genommenen und gehaltenen Vorträge waren ganz geeignet, unsern etwas schwer beweglichen Mitgliederbestand zu mobilisieren. Auf die Anregung ihres Präsidenten veranstaltete unsere Sektion zur Feier des 100. Todestages von Franz Xaver Triner auf dem Rathause eine Triner-Ausstellung, welche am Sonntag den

28. September mit einer Einführung durch den Bericht-
erstatter eröffnet wurde. Das Gleiche geschah wieder am
30. September in Gegenwart der zahlreichen werten Gäste
aus den fünf Orten. Wir ließen bei dieser Gelegenheit zwei
Ansichtskarten mit dem Selbstporträt des Künstlers und
seiner Frau erstellen. Beide Silhouetten sind Eigentum
unseres Museums und tragen die Jahrzahl 1795. Die Aus-
stellung brachte etwa 150 Stück zur Schau, darunter viele
Originalzeichnungen und auch einige Aktenstücke zur
Lebensgeschichte der Familie Triner. Der geniale Mann, der
als Schulmeister und Organist von Bürglen am 6. März 1824
seine Tage in aller Bescheidenheit beschlossen hat, ahnte
jedenfalls nie, daß er mit seinen Werken sogar hundert
Jahre nach dem Tod noch wie ein neugewählter Herr
Landammann triumphierend ins Rathaus von Uri einziehen
werde. Am meisten Nummern liehen Herr Apotheker G.
Triner in Schwyz und die titl. Erben von Dr. E. Ettlin
in Sarnen. Um die Placierung bemühte sich vornehmlich
Herr Stationsvorstand A. Schaller, Sisikon. Ihnen und
allen übrigen Mitwirkenden sei nochmals herzlich gedankt.

Herr Burgerpräsident F. von Fischer, Bern, und HHr.
Regens Dr. A. Schmid, Wolhusen, schenkten hochherzig
je zwei Museumsobligationen à 50 Fr. und fünf andere
Herren verzichteten löblich wenigstens auf den Zins von
Fr. 25.— für ihre ausgelosten Titel. Frau Dr. Raab, geb.
Baumann, St. Pölten, übermachte geschenksweise das
Holzmodell für eine Medaille des Kaisers Leopold I. von
1661. Das Museum erhielt während des Jahres 1924
880 Einzelbesuche und 123 Personen betraten dasselbe in
Gesellschaft zu halbem Preis. Die Totalfrequenz von 1003
Besuchern kann für unsere Verhältnisse so ziemlich be-
friedigen. Der Eintrittspreis für Einzelbesucher wurde im
Laufe des Jahres von 50 auf 60 Rp. erhöht. Das Neu-
jahrsblatt fand raschesten Absatz, obschon wir kein
Obligatorium kennen, denn es wird glücklicherweise außer-
halb des Kantons ebensosehr, oder noch mehr geschätzt
als bei uns.

E. W.

Sektion Schwyz.

Das abgelaufene Jahr bewegte sich wiederum im Zeichen eines merklichen Fortschrittes auf dem Gebiete der Geschichtsforschung. Der Verein trachtet darnach, das Ziel, das er sich durch die Statuten gesetzt hat, nach Möglichkeit zu erreichen.

Wir erwähnen vorerst die Herausgabe des Vereinsheftes mit Arbeiten von den Herren Ständerat M. Ochsner und Prof. Dr. Karl Meyer.

Die Generalversammlung wurde am 18. Oktober 1925 in Lachen abgehalten. An dieser Versammlung trug Herr Kanzleidirektor M. Styger eine eingehende und verdienstvolle Arbeit vor: „Ueber die staatsrechtlichen Beziehungen der Landschaft March zum alten Lande Schwyz“, wobei insbesondere auch der Uebergang der Hoheitsrechte vom Grafen von Toggenburg an den Stand Schwyz in gebührender Weise gewürdigt wurde.

Der Vorstand trat nach Bedürfnis wiederholt zu Sitzungen zusammen. Wie andere Jahre, bildeten auch dieses Jahr Besprechung und Festsetzung der in den „Mitteilungen“ aufzunehmenden Arbeiten, die Schriftenaustauschverbindungen, sowie die Bestimmung des Tages der Generalversammlung die Hauptverhandlungsgegenstände. Die laufenden Geschäfte, hauptsächlich die im Zunehmen begriffene Korrespondenz und die Verwaltung der Bibliothek, waren wiederholt Gegenstand reiflicher Erwägungen.

Auf Einladung der „Allgem. Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz“, die ihre Jahresversammlung in den Tagen vom 30. und 31. August in Einsiedeln abhielt, nahmen die Mitglieder unseres Vereins bei deren Vorträgen am Morgarten sowohl wie in Einsiedeln in erfreulicher Weise regen Anteil.

Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre auf 180 erhöht.

B. Hegner.

Sektion Obwalden.

Der Vorstand des historisch-antiquarischen Vereins von Obwalden setzt sich zurzeit aus folgenden Herren zusammen: Alt-Regierungsrat Otto Heß, Kerns, Präsident; Dr. P. Emmanuel Scherer, Sarnen, Vizepräsident; Oberrichter Josef v. Flüe, Sachseln, Kassier; Dr. Franz Niederberger, Sarnen, Schriftführer; Alt-Bezirksammann Alois Truttmann, Sarnen, Konservator. Die Jahresversammlung wurde am 25. Jänner 1925 in Sarnen abgehalten. HH. Dr. P. Ignaz Heß, O. S. B., bisheriger Großkellner des Stiftes Engelberg, trug die zweite Hälfte seines Lebensbildes des Engelberger Abtes Johann Jakob Sigerist vor, unter Verwendung zahlreicher bisher unveröffentlichter Archivalien.

E. S.

Sektion Nidwalden.

Das Leben der Sektion Nidwalden verlief im Berichtsjahre in den alten ruhigen Bahnen. Die im letzten Jahre begonnene Restaurierung der kirchlichen Abteilung des historischen Museums wurde fortgesetzt. An der Generalversammlung hielt Herr Staatsarchivar Dr. Robert Durrer einen Vortrag über den Bau der Kirche von Stans, der, wie bei diesem Redner selbstverständlich, viel Interessantes und viele bisher unbekannte Details aus der Baugeschichte dieses herrlichen Tempels brachte. Für die Ausstattung der Trachtengruppe am Trachten- und Volksliedertag in Bern liehen wir einzelne seltene Trachtenstücke aus unserer Sammlung im Museum. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in zwei Sitzungen.

In diesem Jahre ist auch das umfangreiche und bedeutende Werk Durrers über die Kunst- und Architekturdenk-mäler Unterwaldens, eine Lebensarbeit, im Manuskript fertig geworden. Dank besonderem Entgegenkommen der Schweiz. Landesmuseumskommission sind den Regierungen von Obwalden und Nidwalden eine größere Anzahl von Exemplaren für Kantonseinwohner und Kantonsbürger zu

einem Vorzugspreise zugesichert worden, so daß es allen Gebildeten möglich sein wird, dieses Buch nach seinem Erscheinen sich zu beschaffen. Dem Kanton ist zu dem Werke, das in dieser Vollendung und Zusammenfassung ein Gleichnis nicht besitzt, zu gratulieren.

Franz Odermatt.

Funde und Ausgrabungen.

In der Maurizenkapelle zu Schötz wurde im Frühjahr 1925 gegraben. Ein einläßlicher Bericht ist für den nächsten Band in Aussicht gestellt. Die interessantesten Ergebnisse der Grabungen waren die Gebeine, die wieder beigesetzt wurden und überdies einige Baureste der ursprünglichen Kapelle, die auf ein sehr hohes Alter dieser Kultstätte schließen lassen. Ein Teil der nichtkirchlichen Fundobjekte wird der historischen Sammlung des Vereins einverleibt werden, worunter ein Terra-sigillata-Fragment (Provinzialprodukt), das nach Einschätzung von Hr. Dr. Viollier wahrscheinlich aus dem Ende des I. Jahrhunderts stammt.

Mehrmonatliche Lochereien in der Burgruine Wolhusen nach geheimen Gängen konnten — trotz Reklamationen beim Gemeinderat — nicht sofort sistiert werden, weil sie auf privatem Grund vorgenommen wurden. Seit dem Sommer 1925 sind diese unerwünschten Grabungen in der altehrwürdigen Ruine, die sicher zu den bedauerlichsten „Erdarbeiten“ gehörten, eingestellt.

Nach dem Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler vom Jahr 1924 beschädigte ein Orkan zu Beginn des Jahres 1919 das Dach der alten „Engelbergersust“ im „Dörfli“ Wolfenschießen. Der Besitzer brach in der Folge das ganze, massive Holzwerk ab. Dabei trat die ursprüngliche Anlage einer kleinen Burg zu Tage, nämlich jener der Familie des „Ammanns“ von Wolfenschießen. Der Historische Verein

von Nidwalden erwarb die Ruine um den Preis von 1000 Fr. und ließ sie mit Unterstützung der Regierung und der obgenannten Gesellschaft durch umfassende Sicherungsarbeiten, Vermauern der modernen Oeffnungen und Ausbrechen der alten vermauerten Scharten wieder herstellen. Dr. Rob. Durrer bringt im genannten Bericht den wünschbaren Text nebst Grundriß und Schnitten.

Nekrologe.

K ä c h Johann, Vierherr in Sursee, 1856—10. Oktober 1924. Gebürtig von Buttisholz, studierte zu Luzern und Innsbruck, wirkte als Vikar zu Schötz, als Pfarrhelfer zu Luzern, als Kaplan zu Buttisholz und seit Neujahr 1896 als Vierherr auf der Liebfrauenpfründe zu Sursee, wo er mit vorbildlicher Hingabe seine ganze Kraft in den Dienst der Seelsorgearbeit, der Schulpflege und der Aufsichtskommission an der Mittelschule stellte. Dem Historischen Verein war er 1892 beigetreten. [Vaterland Nr. 239.]

M e i e r P. Gabriel von Baldingen, Kt. Aargau, 1845, 27. XI. — 1924, 16. X., Konventual von Einsiedeln. Profeß 1866, Priester seit 1870, bildete sich in den modernen Sprachen aus zu Neuenburg 1872/3 und in England 1878 und wirkte von 1870—1906 erst als Klassenlehrer, dann als Lehrer der Weltgeschichte, des Französischen und Englischen an der Stiftsschule. In den Jahren 1878—1916 bekleidete er außerdem die Stelle eines Stiftsbibliothekars. Dem fünförtigen Verein gehörte er seit 1879 an, der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1881 und ihrem Gesellschaftsrat von 1898—1909. Er war korrespondierendes Mitglied mehrerer gelehrter Akademien (z. B. der heraldisch-genealogischen zu Pisa). Von einer Krankheit, die er sich anlässlich einer Pilgerfahrt ins heilige Land (1908) zugezogen hatte, erholte er sich nie mehr ganz. Der Jahresbericht der Lehranstalt von Maria Einsiedeln vom Jahre 1925 führt S. 34 eine stattliche Reihe wissen-